

Mitteln, den Gewohnheiten der verschiedenen Classen der Leser, tausend gut erfundene Mittel dabei anwendend. Ein so thätiges Schaffen, das viel zur Verbreitung guter Bücher und zum Steigen der Industrie beigetragen, hätte nicht Statt finden können, wenn die genannten Werke noch all-einiges Eigenthum des ersten Verlegers gewesen wären.

Es steht also fest, daß ein Werk gewöhnlich erst dann den größten Absatz findet, wenn es von den Fesseln des Privilegiums befreit ist, und daß demnach der Verfasser da, wo er den größten Vortheil ziehen könnte, keinen zieht. Kann man ihm einen solchen verschaffen? Ist es möglich, Freiheit des Handels mit dem Rechte des Verfassers zu vereinigen? Nichts leichter als das: man muß nur das ausschließende Privilegium auf eine bestimmte Zeit in ein fortwährendes auf die Nachdrücke der Werke umwandeln. Man erlaube aller Welt, jedes Buch zu drucken, aber unter der Bedingung eines Honorars an den Schriftsteller, das, wie gering es auch sein mag (denn gering muß es sein, um nicht dem Nachdrucke bedeutende Schwierigkeiten in den Weg zu legen), doch mit der Zeit einen ansehnlichen Gewinn bilden wird, ausgenommen bei schlechten und mittelmäßigen Büchern — und selbst bei diesen kann man das Gegentheil nicht mit Gewißheit behaupten. Man öffne die Schranken und lasse der Industrie freien Spielraum, und sie wird Wunder thun.

Was die Ausführung der Idee betrifft, so können ihr keine großen Schwierigkeiten entgegenstehen. Natürlich muß eine, jedoch nicht sehr lange, Zeit festgesetzt werden, für deren Dauer der erste Verleger das alleinige Verlagsrecht hat, damit der Verfasser sicher ist, daß er einen Buchhändler findet, der es wagt, die Gefahr des Drucks eines noch unbekanntes Buches zu übernehmen. Ferner müßte festgesetzt werden, daß bei keinem Nachdrucke Veränderungen gemacht, oder etwas ausgelassen oder zugesügt werden dürfe, ohne Bewilligung des Verfassers. Das Honorar müßte nach der Bogenzahl, oder nach Procenten von den Kosten der Herstellung bestimmt werden.

### M i s c e l l e n .

Bulwer und Guskow. Herr K. Buchner nennt in den lit. Blättern der Börsenhalle Guskow als Verfasser der unter Bulwer's Namen erschienenen „Zeitgenossen.“

„Verlag der Classiker in Stuttgart. Eben daselbst wird gesagt, daß die unter vorstehender Firma errichtete Buchhandlung Eigenthum des Herrn Franz d. J. sei, des ehemaligen Verlegers der Taschenausg. v. W. Scott, der Briefe eines Verstorbenen etc., der sich nun schon 4 Jahre auf der württembergischen Feste Hohenasperg in Untersuchungshaft wegen angeschuldigter politischer Vergehen befindet. Er soll sich mit Herrn Hallberger, dem er bei Verkauf seiner frühern Handlung zugesagt habe, kein neues Etablissement in Stuttgart zu gründen, der Art abgefunden haben, daß er demselben 5000 fl. baar gezahlt, und ihm weitere 4000 fl. für den Fall des Erfolgs seiner angekündigten Unternehmungen zugesichert.“

Karl Weisshaupt. Der unter diesem Namen in Berlin aufgetretene neue Lustspiieldichter soll der Herzog Karl von Mecklenburg sein. (Mitt. 3.)

Ein Herr Urnett wird nächstens in London eine „Untersuchung über die Art und Form der Bücher der Alten, nebst einer Geschichte der Buchbinderkunst von den Zeiten der Griechen und Römer bis auf unsere Tage, untermischt mit bibliographischen Bemerkungen über Menschen und Bücher aller Zeiten und Länder“ herausgeben.

Washington Irving giebt ein neues Werk mit amerikanischer Scenerie heraus: „die Abenteuer des Capt. Bonneville.“

Lafayette's Memoiren, herausgegeben von seiner Familie, erscheinen bei H. Fournier in Paris. 3 Bände sind bereits ausgegeben. Das ganze Werk wird 6 Bände geben.

Verantwortlicher Redacteur: C. F. Dörffling.

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

### Pränumerations- und Subscriptions-Anzeigen.

[2164.] Ende Juni a. c. erscheint bei Unterzeichnetem:

#### Gutenberg's Denkmal

von

Thorwaldsen.

2 Blätter (1. Blatt: Statue, 2. Blatt: Basreliefs)

unter Thorwaldsen's Augen von Giulietti in Rom gezeichnet und von Hanskängel in Dresden lithographirt (ganz ausgeführte Blätter). Preis für beide Blätter zwei Thaler. Nur diejenigen Exemplare, welche bis Mitte Juli bei mir fest bestellt werden, liefere ich zum Subscr.-Preis von 1½ fl.

Da ich unverlangt nichts versende, so ersuche ich die geehrten Kunst- und Buchhandlungen baldigst à cond. zu verlangen.

Ich erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß wohl die meisten Buchdruckereien Exemplare nehmen würden, wenn sie darauf aufmerksam gemacht werden.

Glogau, den 20. Mai 1837.

C. Stemming.

[2165.] Ankündigung eines für Kunstfreunde höchst interessanten Werkes.

#### Lieder von R. Reinick

mit

Originalradirungen Düsseldorfer Künstler.

Unter dem Titel: „Lieder eines Malers mit Randzeichnungen seiner Freunde“ erscheint obiges Werk im Laufe dieses Jahres. Dem Verfasser dieser Lieder wurde von mehreren Seiten